



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919**

268 (14.6.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-185820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-185820)

# Mannheimer General-Anzeiger

Hauptredaktion: Dr. Fritz Seidenbaum, Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Seidenbaum, für Feuilleton: Hans Köhler, für Lokal- und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schöcher, für Anzeigen: Franz Wörner, für Anzeigen: Anton Gröber, Druck und Verlag: Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Altmühl in Mannheim, Druck-Abz.: General-Anzeiger Mannheim, Postfach-Nr. 17990, Maxstraße in Baden. — Preis pro Jahr 12 Mark, halbjährlich 6 Mark, vierteljährlich 3 Mark.

Badische Neueste Nachrichten  
Amtliches Verkündigungsblatt

Redaktionspreis: Die 14tägige Kolonial- und Finanz-Anzeige und Anzeigen von Verlags- und Anzeigen-Verlagsgesellschaften 60 Pf., Resten 12 Pf. Sonntags-Anzeige: 10 Pf., 14tägige Anzeigen 20 Pf., 14tägige Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben mit billiger Berechnung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich 12 Pf. mit Postgebühren. Postpreis: Viertel, 12 Pf. 42 einjährig. Zustellungsgebühr: Bei der Post abgeholt 12 Pf., Einzel-Nr. 10 Pf.

## Intervention Japans.

### Dürfen wir uns ehelos machen?

Noch immer harren wir der Antwort auf unsere Gegen- vor schläge. Wie bereits im gestrigen Abendblatt gemeldet, will sie noch immer nicht fertig werden. Es könnte Montag oder auch Dienstag werden, bis sie überreicht werde. Das beständig die jüngste Havas-Nachricht über Versailles. Sie rechnet auch bereits mit Montag als Liebergabetermin. Havas behauptet, es seien nur noch einige kleine Fragen zu erledigen, vor allem die der Frist, die den Deutschen zur Unterzeichnung gegeben werden solle. Nach der allernuesten Havas-Nachricht aber soll diese Frist nunmehr auf 8 Tage festgesetzt sein, die Liebergabe aber Sonntag Abend oder Montag erfolgen. Endgültige Gewißheit also bestimmt noch immer nicht. Man sieht erneut, die Aufgabe der Alliierten ist nicht leicht. Sie wollen Deutschland einen Frieden aufzwingen so fürchterlicher Natur, wie ihn die Geschichte noch nie gesehen hat. Dagegen bäumt sich das Gewissen der Welt auf, die Weltmeinung, die während des Krieges für die Alliierten war, kehrt sich so rühnen ab. Dazu kommt das Problem, an das die Entente mit Entsetzen denken, was sollen wir machen, wenn die deutsche Regierung nicht unterschreibt. Die Politiker in Versailles wissen ganz genau, was für Frankreich und England weitere Kriegsbereitschaft unter allen Umständen bedeuten muß. Sie kennen die Stimmung im Heere und im Lande zu genau, um nicht die Gefahren richtig einzuschätzen, die neuer Bormarsch mit sich bringen wird. Wir brauchen kein Wort darüber zu verlieren, daß die weitere Fesselung von Hunderttausenden an den Kriegsdienst fern der Heimat, zur Knebelung und Ausplünderung eines mehrfachen Volkes die scharfen inneren Spannungen in Frankreich und England in ganz naher Zeit zur Entladung bringen muß. Die Lage wird noch ungemühtlicher durch die Aufstände, die die Aufteilung der Türkei im Gefolge hat. Der Vondener Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung stellt fest, daß im ganzen Orient die Zeichen der Erregung sich mehren. Es ist eine Erhebung der muslimanischen Welt gegen die Pläne für die Aufteilung der Türkei. Diese Erhebungen, die sich von Ägypten und sogar Marokko bis nach Zentralasien erstrecken, werden von den Jungtürken gefördert. Am meisten ist das britische Reich durch diese Bewegung bedroht, die man als eine panislamische ansehen kann, denn es ist die größte muslimanische Macht der Welt.

Es hängt vielleicht mit diesen Vorgängen zusammen, daß wie Prinz Max von Baden sagte, in der englischen öffentlichen Meinung sich eine Umgruppierung bemerkbar mache. Und als neuestes eigenartiges Moment tritt nun, von langer Hand sich vorbereitend, eine sehr wirksame Intervention Japans hinzu, die Wilson sehr ärgerlich gemacht hat und hauptsächlich an der Verzögerung der Antwort schuld sein soll. Ganz genau sehen wir im Augenblick ja noch nicht. Aber es scheint festzustehen, daß Japan veranlaßt hat, daß die ganze Friedensfrage aufs neue aufgerollt wird. Man wird mit großer Spannung weiteren Nachrichten über J w a d und Ziel der japanischen Intervention entgegen sehen, die Wilson gezwungen hat, seine besorgliche Note vorläufig aufzuschieben. Japan hat natürlich starke Trümpfe in der Hand, die Drohung mit dem Bündnis mit Rußland und Deutschland wird ihres Eindringens nicht verfehlen, die Aufwandsbewegung in Asien, die bis nach Indien reicht, kann es ebenfalls für sich wirksam machen.

Der Vertrag von Versailles ist also mit nichten schon unter Dach und Fach. Wir wollen alle die angeführten Momente nicht übersehen, da wir noch nicht sehen, wie weit sie wirklich für uns günstig werden können. Er- leichtern werden sie unseren schweren Kampf gegen den Versailles Vertrag doch wohl, erleichtern uns auch die Entscheidung der schweren Frage, ob wir unterschreiben sollen oder nicht. Diese wird natürlich in erster Reihe bestimmt durch die Erwägung, daß wir nur durch Unterschriftsverweigerung retten können, was noch an nationaler Ehre, an Bewußtsein unserer guten Rechte zu retten ist.

Ein Volk ohne nationale Ehre ist tot, es ist kein Volk mehr. Keine Selbsttäuschung, man brauche ja den mit Protest unterschriebenen Vertrag nicht zu erfüllen, kann über die Schwere der Christoffel und ihre unausweichlichen Folgen hinweghelfen. Ein Völkerbund, zu dem wir als verurteilte Verbrecher nach Hinnahme der Strafe zugelassen würden, wäre nur eine Ausstellung am Pranger. Selbst die Republik Liberia würde von uns abdröhen.

Der Friedensvertrag von Versailles erkennt Deutschland zweifellos die Ehrenrechte ab. Er fordert von uns, um das Wohlwollendste herauszugreifen, daß wir die Führer und Weisner, die für das Vaterland ihr Bestes gaben, der Rache japanischer, seldlicher Missetätergerichte ausliefern. Täuschen wir uns nicht, gerade der Bericht der amerikanischen Friedensdelegierten über die Schuldfrage schließt mit der Auforderung, Deutschland dem „Absehen der Menschheit“ auszu- liefern. Bieten wir dazu die Hand, indem wir die Wahrheit verheimlichen lassen, geben wir unsere Zustimmung zu der elenden Gerichtsform, die man gegen den Kaiser und gegen unsere Feldherren vorhat, so schänden wir unsere Tapieren, die für Deutschland gefallen sind und schänden die deutschen Weisner, die sie gegeben haben. Sehr eindrucksvoll hat eine Erklärung der Leipziger Handelskammer gerade auch diese Momente herausgearbeitet. Sie sagt u. a.:

Die dort vorgeschlagenen Maßnahmen entehren das deutsche Volk und schlichen es vom Verfall aus. Die Bestimmungen über seine Zukunft teilen die Menschenrechte ungedeckter Generationen mit. Die dem gemeinigenen wehrlos gewordenen Volke auf- zuzurechnenden Respektwürden eine endlose Qual für Unschuldige be- deuten. Selbst angenommen, die unermesslichen Gewalten eines in unendlichen Reichen würden wie Einzelverbrechen beurteilt, an Kindern und Kindeskindern nicht nur ein Unanständig schwere Taten.

Das deutsche Volk kann zwar nicht gefoltert werden, aber man muß es fesseln und drosseln, und sobald es sich erholt, muß man es martern und peinigen, bis es gestorben oder vollständig

verloren ist. Ähnliches findet sich nur in den Zeiten der Christen- verfolgungen, im alten römischen Reich und gemahnt an die düstersten Zeiten der mittelalterlichen Inquisition.

Nur wird ein Frieden des Rechts geschlossen werden können durch einen Friedensvertrag, der durch Drohungen erzwungen werden soll und die eine Partei, die sich vertrauenswürdig durch Ver- sprechungen binden ließ, willenlos macht, nachdem sie ihre Waffen beiseite gelegt hat. So erpreßt man höchstens einen Gewaltfrieden. Selbst wenn sich eine Hand fände, derartiges zu unterschreiben: der Vertrag wäre nichtig, wie jeder, der nicht gutwillig geschlossen, son- dern durch Schreckmittel und Mißfakt erzwungen wird. Daher wäre auch keine Unterzeichnung eine Unrechtheit und für die Nach- geborenen nicht verbindlich. Selbst wenn die Volkziehung geistigt würde, dürfte sich kein Befolmer von Rechts wegen darauf be- rufen und keine Rachwelt wird sie als billig und menschlich empfin- den und anerkennen.

Wir glauben, daß die Gesinnung, die aus diesen Worten spricht, von der Mehrheit des deutschen Volkes geteilt wird, im weiteren aber wollen wir abwarten, welche erneute um- fassende Veränderungen im Vertrage Japan fordern wird, das offenbar keine Lust verspürt, eines Tages allein ange- sichtslicher Hebermacht gegenüberzustehen, die der Vertrag begründen will. Im amerikanischen Kongress hat man ja schon die Frage aufgeworfen, wenn Amerika, England und Frankreich ein Bündnis schließen, warum dann nicht auch Japan, Rußland und Deutschland sich verbünden sollten.

### Japans Dazwischentreten verzögert die Antwort.

Paris, 13. Juni. (Havas.) Clemenceau, Wilson, Lloyd George und Sonnino an Stelle Orlando's ar- beiteten morgens und nachmittags die Antwort auf die deut- schen Gegenanschläge aus. Sie überreichten der Konferenz für die Vertragsrevision, welche aus Tardieu, Wilson, Cer- vanteselli und Sonnini zusammengefaßt ist, von 18 Berichten bereits 9.

Die Antwort der Entente dürfte am Sonntagabend oder Montagfrüh überreicht werden. Die Deutschen erhalten 8 Tage Zeit für ihre Antwort.

Verailles, 13. Juni. (WB.) Die „Chicago Tribune“ meldet in ihrer heutigen Ausgabe: Der für Deutschland be- stimmte Friedensvertrag wird wieder geöffnet, um die durch die deutschen Gegenanschläge bedingten Veränderungen auf- zunehmen. Es wird nicht lediglich ein Anhang mit Erläute- rungen für die beabsichtigten Änderungen gegeben werden.

Makinos Anwesenheit wird als Grund dafür ange- sehen, daß der Vertrag wieder geöffnet wurde, nachdem der Viererrat schon erklärt hatte, daß er eine ab- geschlossene Sache darstelle. Infolge der Hinzuziehung Makinos müssen erneute umfassende Ver- änderungen im Vertrage vorgenommen werden. Diese Verzögerung ist für Wilson höchst ärgerlich, da sie nicht durch Meinungsverschiedenheiten, sondern lediglich durch die Hinzuziehung der Japaner verur- sacht worden ist. Man betrachtet dies als einen neuen diplomatischen Sieg Japans.

Es wird offiziell mitgeteilt, daß die Regierung Koll- schak anerkannt werden soll, was wiederum einen glat- ten Triumph für Japan bedeutet, da Kollschak in Tokio zuerst anerkannt wurde und man ihn von dort aus schon die Hände und Füße mit Vereinbarungen über japa- nische Rechte in Sibirien und der Mandchurie ge- bunden hat. Die starke Drohung der japanischen Faust hängt nunmehr an, sich sichtbar zu machen mit der Alternative, daß Japan sich mit Deutschland und Rußland verbündet, um die Ruhe der übrigen Welt zu stören.

Wegen der japanischen Intervention ist Wil- son gezwungen, Freitag und Samstag hier zu bleiben, um die Veränderungen im Vertrage mit Makino durchzugehen, anstatt die beabsichtigte Reise nach Belgien anzuführen.

### Günge Entsendung japanischer Kriegsschiffe nach Kanton.

Tokio, 13. Juni. (WB.) Reuters. Japanische Kriegs- schiffe gingen in aller Eile nach Kanton. Die anti-japa- nische Agitation besonders in Schanghai, Hantau und Kanton beginnt sich zu einer allgemeinen Bewegung gegen die Fremden weiter zu entwickeln. Der Schiffs- verkehr nach den chinesischen Häfen hörte wegen Kontotts fast ganz auf.

### Wilson über den Völkerbund.

Rotterdam, 13. Juni. (WB.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Paris: Präsident Wilson richtete an- sichtlich der heutigen in der Albert-Hall in London stattfindenden Versammlung an den Vorsitzenden der Vereinigung für den Völkerbund, Lord Robert Cecil, folgenden Brief. „Die Unterzeichnung der Heberkunft bezüglich des Völker- bundes ist die erste formelle Handlung, die zur Gründung eines stetigen Verbandes von Nationen dient. Es liegt im Lebensinteresse heutiger und zukünftiger Generationen, daß sie ihn begreifen und stützen, und zwar noch mehr nach dem Geiste, als nach dem Buchstaben. Eine nicht gut unterrichtete öffentliche Meinung bei den Völkern, die die Heberkunft mit unterschneidet haben, würde eine dauernde Bedrohung des Weltfriedens bilden. Das Werk der Heberkunft des Weltfriedens und des Willens der associierten Völker muß unter- nommen und unermüdet fortgesetzt werden, damit alle sehen,

wie groß die Macht des Bundes zur Förderung der Einigkeit und des internationalen Zusammenwirkens auf dem Wege des Fortschrittes ist. Die heutige Gelegenheit steht in der Geschichte der Menschheit ohne Beispiel da. Ich glaube zu wissen, daß die britische Vereinigung für den Völkerbund ihr Möglichstes tut, um diesen unter den Völkern der britischen Inseln und überseeischen Gebieten zu fördern. Ich vertraue darauf, daß ihre Arbeit fruchtbar sein wird und ihr Eifer die Schwestervereinigungen in allen associierten Ländern ansporen wird. Der Friede kann nur durch fortdauernde Arbeit und wohlwollende Unterstützung geregelter Heberkunft, die freiwillig eingegangen sind, gesichert werden. Es besteht keine edlere oder dringendere Arbeit.“

### Der amerikanische Senat gegen den Gewaltfrieden.

Amsterdam, 13. Juni. (B. B.) In der Times laßt der Rem- porter Korrespondent die fünf Bebingungen der Resolution des Senats Knox, worunter alle die Friedensbedingungen für den Senat der Vereinigten Staaten annehmbar sein würden, fol- gendermassen zusammen:

1. Die Vereinigten Staaten seien in den Krieg, um gegen die Bedingungen, die von Deutschland der amerikanischen Regierung angeboten wurden, aufzutreten. Das einzige Ziel der ameri- kanischen Regierung bei Friedensschluß ist der Zweck, durchzusetzen, was die Vereinigten Staaten zur Teilnahme am Frieden veranlassen.
2. Kein Friede, der auf Abänderung der Verfassung der Ver- einigten Staaten hinausläuft, würde für den Senat der Vereinigten Staaten annehmbar sein.
3. Der Friedensvertrag muß vom Völkerbund losgelöst und an Stelle des Völkerbundes und eine Präsidial- und diplomatische Kommission gesetzt werden, bis zu dem Zeitpunkt, bis der Völkerbund gründlich durchberaten worden kann.
4. Die drei oben erwähnten Anschauungen bedeuten, den tat- sächlichen Friedensschluß zu erleichtern. Sie werden keinen Einfluß auf den Völkerbund haben, der einer späteren Beratung überlassen wird.
5. Der Senat spricht sich für eine Regierung der Vereinigten Staaten aus, die jede Kombination von europäischer Macht ver- bindet, die geeignet ist, den Frieden der Welt zu bedrohen, auch für die Vereinigten Staaten eine ernste Befürchtung erwecken würde, und daß die Vereinigten Staaten in einem solchen Falle ent- scheidende Schritte tun werden, um zu verhindern, daß sie in einen Weltkrieg verwickelt werden.

Nach einer Reitermeldung aus Washington ist die Resolution von Knox als die offizielle Mitteilung an die Friedens- konferenz geschickt, daß der Senat gegen die Ratifizierung des Frie- densvertrages in der letzten Form opponieren werde.

### Die letzten Bedingungen.

Verailles, 13. Juni. (WB.) Der „Homme libre“ schreibt: Die Alliierten haben in ihren Trachten nach Unparteilichkeit und Gerech- tigkeit den Friedensentwurf vom 7. Mai derart abgeändert, daß er sich, soweit das möglich war, den deutschen Vorschlägen nähert, aber die Alliierten haben in ihren fundamentalen Grund- sätzen nicht nachgegeben. Der Betrag der Wiedergutmachungen, den Deutschland zahlen muß, wird viel früher festgelegt werden, Deutschland erhält die Zustimmung, daß der interalliierte Ausschuß sich keineswegs in die inneren Angelegenheiten Deutsch- lands mischt. Deutschland wird schrittweise in der Weise wie es seinen Verpflichtungen nachkommt, zum Völkerbund zugelassen werden. Deutschland wird eine Volksabstimmung in dem Gebiet be- willigt, welches zuvor Polen zuerkannt war, außerdem werden ihm Zugangsrechte über Gebietsstücke gemahnt werden, welche von den Alliierten besetzt werden sollen. Eine Berufung gegen dieses Urteil wird es nicht geben. Wenn sich die Deutschen bis nach der ein- möglichen Frist, welche ihnen zur Unterzeichnung der letzten ihnen gebotenen Bedingungen gestellt wird, weigern den Friedens- vertrag zu unterschreiben, dann wird das Wort der Entente dem Sol- daten Heer und der englischen Marine wieder erteilt.

Paris, 13. Juni. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Der Viererrat prüfte heute morgen die letzten Berichte der Kommissionen über die Antwort, die auf die deutschen Gegenanschläge erteilt werden soll. Ueber die Antwort im allgemeinen, wie auch über die Hauptpunkte, bei denen es sich um Fragen der Wiedergutmachungen, der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund oder des Befehlsgangmodus für die alliierten Truppen in der Rhein- gegend handelt, wurde ein Einvernehmen erzielt. Haupt- sächlich stimmt das ziemlich umfangreiche Dokument mit dem Wort- laut des Briefes überein, den Clemenceau am 10. Mai an den Grafen Brodorsky-Kanau gerichtet hatte.

Die militärischen und wirtschaftlichen Maßnahmen, welche von den alliierten und associierten Mächten in dem Falle getroffen werden sollen, daß Deutschland sich weigert, zu unterschreiben, wurden in allen Einzelheiten bestimmt.

Der Viererrat genehmigte die Vorschläge des Väterrats über die Festlegung der Grenzen Ungarns gegen Südspanien und Rumänien.

### Evangelische Kundgebung für Oberschlesien.

Am Pfingstmontag fand in Breslau die Vertreterver- sammlung des Schlesischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes unter Leitung des Professors D. Hoffmann statt. In großer Einmütigkeit wurde die Arbeit des Bundes an dem Neubau der evangelischen Kirche, an der Unterstützung der deutschen evangelischen Pflegegemeinden in Ostpreußen be- sprochen. Insbesondere wurde nach einem Vortrag des ge- schäftsführenden Vorsitzenden D. Otto Everling über die Zeit- lage folgende Kundgebung einstimmig beschlossen:

Die Vertreterversammlung des Schlesischen Euan- gelischen Bundes, am Pfingstdienstag in Breslau versam- melt, erhebt in Tagen der höchsten Spannung seine Stimme zu dem lauten Ruf, der durch alle deutschen schlesischen Herzen klingt: Oberschlesien soll und muß deutsch bleiben. Evangelische Oberschlesier, ohne Unterschied des Standes, hallet gerade jetzt einer kampftunenden Heimat die Treue, steht fest zusammen mit unsern katholischen Mit- bürgern zu entschlossenem Widerstand wider die unerträg- liche Abtrennung von deutscher Gestalt und vom deutschen Vaterlande.

### Der 8. deutsche Passifien-Kongress.

7. Berlin, 11. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Der 8. de- utsche Passifienkongress ist als Generalversammlung der deutschen Friedensgesellschaft und der Centralrat für Weltfrieden im Eigeninteresse des Väterrates abends zusammengetreten. Der Wandel der Zeiten drückt sich darin aus, daß das Kaiserliche Amt und die Stadt Berlin Vertreter entsandt hatten und Prof. Dittke





# Das Testament des Johannes Freymuth

Roman  
von Alfred Maderno.

16)

(Fortsetzung.)

Bender überfah in seinem Eifer, mit dem er Deras Ausführungen gefolgt war, daß diesen Folgerungen der Umkehrungsfall fehlte. Da er diesen Mangel aber nicht entdeckte, beunruhigte ihn auch nicht der Gedanke an die Möglichkeit eines ersten Konfliktes, der ihrem Seelenbund von der ersten Stunde an drohend gegenüberstand.

Vera holte schloß ihren Brief mit der Bitte um Benders Besuch an einem Tage, der ihm lieb sei. Zur Teestunde trafe er sie immer zu Hause.

Bruno faltete das Schreiben bedächtig zusammen. Keine ungesüßte Freude bewegte ihn, sondern tiefe Befriedigung erfüllte sein ganzes Wesen. Sie äußerte sich auch in der gelassenen Art, mit der er den Brief der Künstlerin in das Kuvert zurückschob und in seinem Schreibtisch verwahrte.

Ja, nun winkte ihm, was seinen Jahren und Ideen nützlich. Kein Kind mit selbstamen Eingebungen, wenn auch mit sonderbar reifen Gedanken, unter denen die unbewußten aber doch die Mehrheit bildeten, sondern ein reifes Weib von selbsttätiger Gedankenfülle und selbständiger Jäbwertung, die keine, wenn auch noch so liebevolle Bevormundung duldete, sollte fortan sein Kamerad sein — sein Kamerad eben. Darunter verstand er alles, was er begehrte.

Vera holte mit ihrem Brief und er mit ihrer Antwort — ja, nun kannten sie sich bereits, und wer vor sie hintrat, wenn er sie übermorgen besuchte, das wußte sie auch schon und würde es noch besser erfahren, wenn er ihr den Bescheid des Lessing-Theaters mitbrachte.

Den küßte er ihr gleich in kollegialer Weise zur nächsten besten Gelegenheit mitteilen, und Bender küßte, wie es ihm warm ums Herz wurde, als er daran dachte, daß als erste der Göttinnen die Freude in ihrer Mitte weilen sollte.

So groß war sein Glaube an sich selbst und an sein Werk, das ihm eben darum gelungen sein mußte, so daß er ein ablehnendes Urteil des Dramaturgen für ausgeschlossen hielt.

## Noch einmal Dichter.

Der Sieg war auch sein.

Das Lessing-Theater machte ihm den Vorschlag, nach den Sommerferien die neue Spielzeit mit seinem dramatischen Gedicht zu eröffnen.

Bender konnte nichts lieber sein als diese kurze Zurückstellung seines Werkes, die einer Auszeichnung gleichkam, von der er trotz seiner Zwersticht nicht geträumt hatte.

Mit klingendem Herzen machte er sich auf den Weg zu Vera Holst.

Die Künstlerin stand mitten im Zimmer und begrüßte ihn wie einen guten Bekannten.

Die Sonne, die in seinen Augen leuchtete, bahnte ihm den Weg zu ihrem Herzen.

Vera Holst war noch jung, erst zwanzig; aber ihr anstrengender Beruf hatte sie rasch reifen lassen. Sie gehörte zu den besten Kinodarstellerinnen, die mit künstlerischen und modernen Anschauungen an ihr Fach herantraten und dieses daher noch sehr ernst und gewissenhaft nahmen.

Nachahmerinnen waren ihr bereits erstanden, die aber schon wieder die Note mitgeschleppt brachten.

Vera Holst hatte mit dem Blick hinter die Kulissen der Kinobühne noch einen anderen hinter die Lügenwand des Lebens getan. Kollegen und Kolleginnen gab es für sie schon nicht mehr. Der Regisseur war eine Bestie in mannigfacher Gestalt, aber sie wand sich geschickt wie eine Schlange, die sich nicht am Genick fassen läßt, in seiner Hand und hatte sich bisher wirklich noch ohne ernstliche Bitternis ihres glänzenden Einkommens erfreuen können, das ihr jenen Luxus und jene Unabhängigkeit erlaubte, ohne die sie das unglücklichste Geschöpf der Welt gewesen wäre, wie sie zuweilen mit kindlicher Angstmiene versichern konnte.

Begreiflicherweise waren unter solchen Umständen die echte Jugend und die echte Freude kaum gesehene Gäste in ihrem möglichen Heim, das in seinen gnädigen Stunden ein mächtiger Angorakater mit seinem herablassenden Schnurren erfüllte.

Dieses Tier beteiligte sich jedoch nicht an dem herzlichsten Empfang, den seine Herrin oder besser seine Magd dem dramatischen Dichter Bruno Bender bereite. Es schien Schüssel gelesen zu haben und seine eigenen Ansichten auch über moderne Dichter zu besitzen. Es hatte sich in seiner Sofaecke zusammengerollt und kehrte der Welt seine ebene Rückenrundung zu.

Um so freudiger streckte Vera Holst dem Besucher beide Hände entgegen. Sein lüchtes Wesen drängte sie zu dieser Vertraulichkeit. Hier trat ein Mensch auf sie zu, der sich und seine Vergangenheit in einem schriftlichen Bekenntnisse ihr wie zur Beurteilung anvertraut hatte, ein Mann, um dessen Absichten sie wußte, und der sie dennoch nicht erschreckte, obwohl sie es heimlich befürchtet hatte, denn seine Miene war glatt wie der Spiegel eines kleinen Sees in geschützter Höhenlage, seine Erlebnisse hatten wohl seine Seele gepolirt, nicht aber sein Mark angegriffen.

Mit Ihnen tritt der Frühling zum ersten Male in diesem Jahre in mein Heim!

„Ich komme nicht mit leeren Händen,“ lächelte Bender. Dankend wies Vera auf einen kostbaren Blumenstrauß, den Bender in der Linken trug.

Er überreichte ihn ihr mit leichter Verbeugung.

„Das ist nicht alles,“ meinte er schelmisch.

„Nicht alles? Dann sind Sie wohl Tischenspieler und können rasch noch einige Sachen in Ihre Hände hineinzaubern. Denn sonst haben Sie doch nichts bei sich?“

Man kann mit vollen Händen aus seinem Herzen geben, das wissen Sie, Vera Holst, nicht wahr? Allerdings sieht die vollen Hände nur, wer auch nehmen, gern nehmen will und wer wartet. Ob auch Sie warten —?“

Bender schweigend zögernd und sah sich in dem Zimmer um, in dem ihn die Künstlerin empfangen hatte. Sie wohnen schön, geschmackvoll und geblüht; Sie wissen, daß jeder Ihrer Filme sämtliche Lichtspielhäuser der Welt bis auf den letzten

Platz füllt; Sie sind jung und schön, Vera Holst — ich weiß nicht, ob Sie noch warten, ob Sie noch zu warten brauchen und ob Sie noch nehmen wollen.“

Vera lächelte.

„Denn es etwas ist —“

„Das ist's ja gerade! Wenn es etwas wäre, das Ihnen verbliebe, nachdem ich es Ihnen dargereicht —“

„Wer weiß, ob ich nicht alles behalten mag, was Sie mir von sich selber geben.“ Vera setzte sich und hieß Bender ihr gegenüber Platz nehmen. Sie spielte mit seinen Blumen und wartete, wie er nun fortfahren werde.

„Lassen Sie es in sich nochmals weiterleuchtend aufleben,“ begann Bender mit halber Stimme, „was meinen Weg in jene Richtung zwang, daß ich nun hier vor Ihnen sitze und glücklich bin.“

Vera nickte still und ernst.

„Sie kannten meinen Beruf nicht —“ fuhr Bruno fort.

„Ihr Name war mir nicht fremd,“ unterbrach ihn die Künstlerin, „doch wollte ich meiner Sache auch sicher sein und fragte daher nach Ihnen, wo Sie zu erfragen waren.“

„Darüber freue ich mich,“ antwortete Bender und verbeugte sich dankend.

„Aber warum verschwiegen Sie mir eigentlich Ihren Beruf?“ fragte Vera.

„Das weiß ich noch immer nicht; ich überlege es mir seit vorgehert. Vielleicht wollte ich verhindern, daß Sie sich zu rasch oder weniger gern entschieden, es mit mir zu versuchen. Doch, wie gesagt, ich weiß es nicht. Jedenfalls hätte ich Sie belogen, wenn ich in jenem Briefe behauptet hätte, ein Dichter zu sein. Damals war ich es nicht mehr. Ich hatte schon tagelang keine Zeile mehr geschrieben.“

„Muss man das täglich, stündlich tun, um sich Dichter nennen zu dürfen?“

„Können muss man es; zu wollen oder gar zu müssen braucht man es nicht. Aber meine ganze Gedankenwelt war wie von einem Glutwind ausgeblüht. Meine Wünsche, meine Hoffnungen irrten klagend in einer Wüste umher. Ein Offizier kann seinen Dienst nicht tun, weil er einen Arm oder ein Bein gebrochen hat; ein Sänger kann nicht auftreten, weil eine Erkältung seine Stimme belegt hält. Und noch verschiedenes. Ein Dichter aber kann plötzlich nicht mehr schaffen, weil der Born seiner Ideen versiegt ist. Dürres Gestrüpp reißt er mit verzweifelter Gebärde von der nackten Felswand, aber nur Staub rieselt in den Abgrund hinab, in den er entsetzt hinunterstarrt. Er ist nichts mehr; werlos selbst als Mensch, da er mit seiner Gedankenwelt auch seinen Platz und Halt in der Welt der Menschen verlor. Darf sich so einer noch Dichter nennen? Und dann kommt ein Tag; eigentlich ist's nur ein einziger Augenblick; man hat ihn nicht nahen hören, hat ihn nicht geahnt, nimmer an ihn gedacht. Plötzlich ist einem der Mund voller Worte, die Zunge kann sie nicht mehr behalten; es ist, als öffne sich ein Tor ums andere, nur Worte strömen daraus hervor, unübersehbare Scharen. Arbeitet der Geist? Man weiß es nicht. Man hat nicht Zeit zu denken, sich zu besinnen. Stieber hat die Hand ergriffen. Sie führt den Stiff mit lieb-gewohnter Eile und reißt zur Perlenkette Wort an Wort. Geduldi wartet jedes nun, bis an es kommt die Reihe.“

„Ein jedes weiß, daß es nur noch Gesetz und Brauch dem anderen sich zugehellen darf. Die alten oft erprobten Kräfte fühlen man wieder, leicht ist der Arm und schmiedet doch mit edler Wucht die erzne Schale, die die Perlenkette tragen soll. Man möchte meinen und muß doch, kann nur lächeln, man sieht sein anderes Ich und neigt sich vor ihm, es ist nicht Demut, ist nicht Stolz; es ist nur ein Gefühl, das sich nicht schildern läßt, nach Tagen wilder Qual nun wieder Dichter, wieder Mensch zu sein.“

„Das fühle ich Ihnen nach,“ sprach Vera Holst leise.

„Dann,“ und in Benders Augen blühte es auf, „dann werden Sie die vollen Hände sehen und nicht zurückweisen, was ich Ihnen noch mitgebracht habe. Sie besitzen Ihren Anteil daran, denn ohne daß ich Ihrer gedacht hätte, geschah von mir und mit mir nichts in diesen Tagen. Ich habe auf der Reise nach Argentinien und während der Rückfahrt ein begonnenes Werk, an dem mein Geist plötzlich erlahmt war, fortsetzen und vollenden können. Heute früh hat mir das Lessing-Theater, dem ich mein Stück einreichte, mitgeteilt, daß es die kommende Spielzeit mit meinem Drama eröffnen werde.“

Es litt Bender nicht länger in dem tiefen, weichen Sessel. Feuerig sprang er auf.

„Ich bin wieder wer, Vera Holst! Ich kann wieder etwas und werde wieder einen Erfolg haben, den größten, seitdem ich schaffe.“

„Wie jung Sie sind,“ sprach Vera lächelnd und erhob sich auch.

Bender blühte sie verwundert an.

„Jung? Nein, wohl fünfzehn Jahre älter als Sie.“

„Duviel der Schmeichelei! Ich bin schon zwanzig vorüber,“ knickte Vera anmutig.

„Dann sind's nur zehn. Aber noch bin ich jung; Sie haben recht. Doch nun freue ich mich wieder meiner Jugend! Wie damals, als ich aufgehört hatte, sie als Hindernis zu betrachten.“

„Das taten Sie je?“

„Und wie verzweifelt! Bei Ihnen ist das freilich etwas anderes. Je jünger Sie sind, desto herabter spricht Ihre Kunst zum Publikum und zur Kritik. Mir wurde die Jugend entweder als Fehler oder als Milderungsgrund bei Fehlern vorgehalten. Unsere Jugend dazu zu benutzen, unser Talent zu erziehen, das kommt den wenigsten in den Sinn.“

Vera Holst wollte nun alles Erdenkliche über Benders neues Stück wissen. Er beantwortete jede ihrer Fragen so ausführlich er konnte, und dachte kein einziges Mal daran, daß er von jenem neuen Stück sprach, von dem er einst auch Rachel erzählt hatte, damals, als sie von seiner Aufführung nach Hause gingen.

Damals, einst — Bender hätte weit, weit zurück, tief, tief hinab blicken müssen, wenn er heute dieser Stunde hätte gedenken wollen. Tief, tief hinunter, ja, denn er fühlte, wie die klare Höhenluft seine Schläfen umwehte.

Bruno kam sich auch in den folgenden Wochen immer noch verjüngt vor. Mit dem Eifer des Anfängers über-wachte er die Drucklegung seines Dramas, verfolgte er die

Schritte seines Verlegers, der das Werk verschiedenen großen Bühnen vorlegte, und benachrichtigte er seine Mutter von den großen Erwartungen, mit denen er im Strome des Lebens jetzt wieder dahin schöß und die ihn an den Sandbänken der Enttäuschung so sink vorüberführten, daß er ihrer gar nicht einmal gewahr wurde.

Der Sommer hatte sich noch kaum nach einem schattigen Plätzchen umgesehen, als bereits alle großen Bühnen Deutschlands und Oesterreichs Benders neues Werk zur Aufführung erworben hatten.

Nun ließ er auch die Buchausgabe auf den Markt bringen und die Kritik für das Stück Stimmung machen.

Vera Holst nahm an allen seinen Arbeiten und Erwartungen regen Anteil, der Bender um so mehr beglückte, als er sich auch jetzt zu einem regen Verkehr mit seinen Berufsgenossen nicht entschließen konnte. In Berlin war er trotz seiner Anfangserfolge immer noch ein Neuling. Im Herbst sollte er zwar wieder aufgeführt werden, aber das geschah eben erst im Herbst, folglich durfte man sich ihm gegenüber noch immer abwartend verhalten.

Bender fühlte, daß es so mit ihm stand, und wie in Frankfurt richtete er sich auch in Berlin aufs Alleinsehen ein. Ein zweites Mal wünschte er sich auch keinen Freund, wie er ihn in Daniel befehlen hatte. Dennoch gedachte Bruno in diesen Tagen des Sonderbaren öfters. Daniel übernahm vielleicht selbst, wenn er noch lebte, die Notizen, die sich mit seinem neuen Werke beschäftigten, aus der Korrespondenz in das Feuilleton des Blattes, an dem er angestellt war.

Die Buchausgabe war vielleicht in der Redaktion auch durch seine Hand gegangen. Ob er es über sich brachte, einen Blick hinein zu werfen? „Die Symphonie der Wogen“. So durfte man doch nur ein dramatisches Gedicht nennen. Und Bender der Verfasser eines solchen, trotz seinem Mißerfolg in Leipzig?

Bruno schüttelte diese Gedanken ab und schrieb an seine Mutter: „Was sagst du? Gefällt dir mein Buch, mein Stück?“

Und Frau Bender antwortete, wenig und müde: „Mir war, als höbe mich dein Wort auf und trage mich, frage mich sanft und weis. Ich habe wie ferne Weisen gelauscht und die Worte darüber nicht verstanden. Du magst wohl ein richtiger Dichter geworden sein, mein lieber Junge, aber deine Mutter ist nun zu alt für deine Kunst und zu zerbrochen an Leib und Seele. Verzeih' mir, aber versteh' mich recht: zu deiner Premiere kann ich diesmal nicht kommen. Doch jeden Abend will ich ein Paar von deinen Versen lesen und mich von ihnen tragen lassen, so sanft wie das erste Mal. Ich glaube, der Tod träte dann ganz sanft an mein Lager, wenn er willens sein sollte, mich in der Nacht darauf zu holen.“

Auch diesen Brief trug Bender zu Vera Holst. So war er ihr zugehen.

Und Vera nickte, als sie ihn gelesen hatte, mehrere Male leise mit dem Kopfe.

„Weißt du, was diese Mutter verdient?“ fragte sie und blickte ernst nach Bruno.

„Mehr, als ich ihr je Liebes tun kann.“

„Sie verdient,“ fuhr Vera fort, „daß du den Abend, an dem dein neues Stück hier zum erstenmal aufgeführt wird, bei ihr in Limburg verbringst.“

Bender blickte Vera überrascht an. So voll edler Gesinnung hatte er sie noch nie sprechen hören. So nahe sie seiner Phantastie auch gekommen war, sein Herz hatte noch nicht ganz zu ihr hingefunden. Vera war sein Kamerad geworden; daß sie einander mehr werden sollten, darauf warteten sie beide noch. Einmal hatte er sie küßten wollen, in seiner übergroßen Freude, als die vielen Zusagen der großen Bühnen gekommen waren. Aber da hatte sie ihn sanft abgewehrt, und er hatte sie verstanden. Das war die rechte Stunde nicht.

Sollte sie aber auch jetzt noch nicht angebrochen sein?

Bender hatte Deras Hand ergriffen und tiefbewegt an die Lippen geführt. Langsam hob sie den Kopf, und alles in ihrem Gesicht schien ihm ein seelenvolles Auge zu sein.

Da beugte er sich zu ihr herab, dieses Auge zu küßten, und fühlte, daß seine Lippen Deras Mund berührten. Sie schlang die Arme um seinen Hals, und dem leisen Beben ihrer Glieder antwortete in seiner Brust ein lautlos tiefer Seufzer der Glückseligkeit.

## Eine seltsame Rechnung.

Als Bender gegangen war, redete Vera ihre schlanke, biegsame Gestalt vor dem hohen Spiegel. Befriedigt lächelte sie ihr Bild an, das sie noch schöner dünkte, seit sie von ihrem Antlitz die milden Schattien gewichen fühlte, mit denen es ihr gelungen war, Bender die Echtheit ihres tiefen Empfindens vorzutäuschen.

„Da ist er also noch ein Kind und schwach,“ merkte sie sich das Ergebnis der letzten Stunde.

Mit kühler, sicherer Hand begann Vera Holst eine seltsame Rechnung aufzustellen. Noch spielte sie mit Zahlen und Unbekannten und lächelte dabei. Würde sie durch Zufall erappt, so vermöchte niemand klar zu sehen.

Doch nichts lag Bender ferner, als Argwohn wider das Weib zu fassen, das ihm nun ganz gehören wollte, denn mit dieser Offenbarung hatte für ihn sein letztes Beisammensein mit Vera Holst geendigt.

Deras Worte, die für Bruno einen rührenden Beweis ihrer Kindesliebe enthielten, die sich also auch in Fällen äußerte, die sie selbst nicht betrafen, hatten ihm zu denken gegeben.

Vera hatte ganz recht. Seine Mutter verdiente ein solches Opfer. Sie war aber auch die letzte, die es angenommen hätte.

„Willst du dir und mir den Abend verderben?“ hätte ihn seine Mutter gefragt, wenn er mit einem solchen Vorschlag vor sie hingetreten wäre. Und er hätte auf diese Wahrheit keine Antwort gewußt. Seine Gedanken wären bei der Aufführung seines Stückes gewesen; hätten nur dort weilen können. Auf jener Bühne vollzog sich ja erst in ihrer ganzen Bedeutung die Wandlung, die mit ihm vor sich gegangen war. Der Erfolg seines Werkes erst konnte ihn von den Sünden der vergangenen Monate losprechen. Bender glaubte an diese Macht des Erfolges.

Fortsetzung folgt.



Offene Stellen Lagerist

für Triotagen- u. Strumpfwaren-Großhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht.

Tüchtiger Reisevertreter gesucht. G. A. Jakubowski, Kobellstrasse 14.

Buchhalter

absolut billiger, selbständig arbeitend, mit den modernen Abschreibungsmethoden vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Zahnpraxis in Mannheim sucht Lehrling

aus achtbarer Familie. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

tüchtige Verkäuferinnen

für unsere Abteilung Hauswirtschaftswaren, ferner einige tüchtige Kassakontrollurinnen.

Stenotypistin

die an flottes Diktat und Schreiben gewohnt ist zu sofortigem Eintritt gesucht.

Gesetztes Dienstmädchen

aus ansehnlicher Familie für Haushalt u. bürgerl. Küche od. anhangslose Witwe für Haushalt u. bürgerl. Küche (Wäsche) nach ausgeben. 3170

Köchin oder Haushälterin

perfekt im Kochen und im ganzen Hauswesen erfahren gesucht, ebenso ein zuverlässiges Zweitmädchen.

Müller

med. d. Mannheimer Groß- u. Kleinhandlung, zum sofortigen Eintritt erbeten unter V. N. 461 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Laufbursche

gehört, 14-15 J., gut erzogen, zum sofortigen Eintritt erbeten unter V. N. 461 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Damen

bei hohem Verdienst gesucht. Wer nicht ernstl. wird angehen. D. S. 15, 1. Etage.

Buchhalterin

besonders für amer. Buchführung, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, für sofort oder später gesucht.

Filialleiterin

kommissionär, für Papierwaren und Buchhandlung gesucht. Bewerberinnen bitten in dieser Branche tätig zu arbeiten können.

Mädchen

das alle zu Kindern hat, für Mädchen 1/2 Jahre alt, tagelöhner gesucht. 3235

Zimmermädchen

gehört, das nähen, bürsten und reparieren kann bei 343 Frau Gieseler, Wehrstr. 26.

Mädchen od. junge Frau tagsüber gesucht. 3011

Mädchen für tagsüber in kleinen Haushalt gef. Näheres bei Frau Kampf, Wehrstr. 26. 3177

Jüngeres Mädchen tügl. einige Stunden zu kleinen Kindern gef. Näheres bei Frau Kampf, Wehrstr. 26. 3216

Tüchtig. Alleinmädchen gesucht. 3240

Einf. Zimmermädchen auf 1. Juli gesucht zu Frau Geheimrat Strauß, Frau. Wehrstr. 1. 6.

Hausdame gesucht. Frau. Haas, Wehrstr. 13 und 15 Jahren wünscht seinen eingeübten Haushalt mit dem einer eingebild. Dame 30-35 Jahre zu vereinigen. Wohnung vorhanden. Näheres erbet. unter V. N. 44 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit per sofort gesucht. 3237

Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. 3231

Mädchen in Einzel sofort gesucht. D. S. 1, 1. Etage. 3233

Ein Zimmermädchen für sofort oder 1. Juli gegen gute Bezahlung gesucht. Wehrstr. 26. 3250

Gewerktes Mädchen aus tüchtiger Familie von 14 bis 16 Jahren als Empfangsdame sucht. 3273

Sauberes Mädchen das etwas kochen kann, zu einem jungen Ehepaar per 1. Juli gesucht. 3243

Köchin mit guten Kenntnissen, gegen hohen Lohn. Angebote unter J. N. 113 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen von ordentl. Eltern, fleißig und ehrlich als Bedienstete und zur Wäsche im Haushalt bei einzelner Dame gegen Gehalt gesucht. 3250

Blühendes geistiges Dienstmädchen aus guter Familie vom Lande gegen hohen Lohn sofort od. auf 1. Juli gesucht. 3256

Putzfrau jede Woche Donnerstag oder Freitag für große herrschaftl. Wohnung gesucht. 3214

Stellen-Gesuche Vertragsposten! 3257

Putzfrau jede Woche Donnerstag oder Freitag für große herrschaftl. Wohnung gesucht. 3214

Stellen-Gesuche Vertragsposten! 3257

Putzfrau jede Woche Donnerstag oder Freitag für große herrschaftl. Wohnung gesucht. 3214

Stellen-Gesuche Vertragsposten! 3257

Putzfrau jede Woche Donnerstag oder Freitag für große herrschaftl. Wohnung gesucht. 3214

Stellen-Gesuche Vertragsposten! 3257

Putzfrau jede Woche Donnerstag oder Freitag für große herrschaftl. Wohnung gesucht. 3214

Stellen-Gesuche Vertragsposten! 3257

Putzfrau jede Woche Donnerstag oder Freitag für große herrschaftl. Wohnung gesucht. 3214

Stellen-Gesuche Vertragsposten! 3257

Putzfrau jede Woche Donnerstag oder Freitag für große herrschaftl. Wohnung gesucht. 3214

Stellen-Gesuche Vertragsposten! 3257

Putzfrau jede Woche Donnerstag oder Freitag für große herrschaftl. Wohnung gesucht. 3214

Kleineres Delgeschäft

sehr gute Erlebens, mit allem Zubehör, Lagerbestände u. c. und guter Kundenschaft sowie Reserverganisation, sofort billig zu verkaufen, da bisheriger Inhaber an einem anderen Unternehmen beteiligt ist. Jar Lebensnahme sind ca. 10.000 erforderlich.

Interessenten wollen sich melden unter H. Z. 200 in der Geschäftsstelle ds. Bl. 3164

Einige Federnrollen

25 Ztr. Tragkraft, sowie mehrere 1- und 2spänniger Kamm- und Stielgeschirre. 3224

Näheres: Petroleumlager Neckarspitze Vorm. 10-11 Uhr.

18 Karat Gold

31,2 gr. Herrenuhrzeit, schweres, gelbes Gold, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote unter V. T. 69 an die Geschäftsstelle. 3230

Auto zu verkaufen

N. S. U., Geschliffen, Reform Benzol, mit Gummi, zu beschaffen J. Z. 8. 3236

1 Drehstrommotor

3/4 PS. Kupferwicklung, 120/220 Volt. 3220

1 Drehbank mit Leitspindel

185 Spindelhöhe, 1 Meter Drehlänge. 3220

1 Drehbank mit Leit- u. Zugspindel

185 Spindelhöhe, 1 Meter Drehlänge, ferner 1 Schleif- und Poliermaschine. 3220

Benz - Auto

1000 PS, geflochten und offen fahrbar, mit Gummi-berstung, abnehmbaren Continen.-Felgen, hersehst. Ausstattung, auch als Taximeter vorzüglich geeignet, umständelicher zu verkaufen. 3264

Motorrad 3PS

ohne Reparaturbedürfnis für 150 Mark zu verkaufen. Rotherstr. 5, Redar. 3245

1 Herren-Fahrrad

ohne Reparaturbedürfnis, sowie zwei Seitenständer billig zu verkaufen. Sedanstr. 11, IV. 3241

Schöner Schaukasten

mit einem Seitenständer (groß und klein) zu verkaufen. Sedanstr. 11, IV. 3241

Schuhmacher-Maschine

zu verkaufen, I. 7, 3. bei Rotherstr. 3257

1 brauner Gehrock

mit 2 Knöpfen, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

Sofort lieferbar 30000 kg gebrauchte Rund-, Vierkant- und Flacheisen

in Unterlangen an der Elbe, vorzüglich zum Schmelzen geeignet, zum Preis von 12. 40,- pro 100 kg mit 1.25 Wertabzug. 3270

Schreibmaschine

mit Gummi-Rollen, 10, wenig gebraucht, zu verkaufen. Angeb. unter J. G. 107 an die Geschäftsstelle. 3275

Schlafzimmer

mit edelm. weissen Marmor und Weizenmarmor, sehr gut erhalten zu verkaufen. 3288

Hollenne-Kleid m. F.

10, wenig gebraucht, zu verkaufen. Angeb. unter J. G. 107 an die Geschäftsstelle. 3275

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31, im Hof, 3275

Berträsche

zu verkaufen. Anzulehen 12 bis 2, von 4-6 Uhr. 3235

10 geb. Fässer

(10-2000 Lit.) zu verkaufen. 3240

Wagen-Planen

gebraucht, 10-20 cm groß, werden billig abgegeben. 3233

Gardinen

(ein Paar) gut erhalten, zu verkaufen. P. 5, 22 III. Box 3270

1 Kammerschrank

1 Zimmerhoch, 31,



**National-Theater**  
 Sonntag, den 14. Juni 1919. St. 40  
 6. Vorstellung in der Reihe bedeutender Werke  
 an besonders ermäßigten Preisen.  
**König Richard der Dritte**  
 Anfang 6 1/2 Uhr. Ermäßigte Preise. Ende nach 10 Uhr.  
**APOLLO-Künstlertheater**  
 Heute Samstag, abends 7 1/2 Uhr 3216  
 Morgen Sonntag, nachm. 3 1/2 u. abends 7 1/2 Uhr  
**Die letzten Vorstellungen**  
 des grossen Juni-Programms.  
 Montag, den 16. Juni  
 Beginn des neuen Programms.

**Friedrichspark**  
 Sonntag, den 15. Juni, nachm. 1/4 u. abends 8 Uhr  
**KONZERTE**  
 Kapelle Petermann.  
 Eintrittspreis 70 Hfg. Kinder 30 Hfg. Abonnenten haben  
 gegen Vorzeigen der Jahreskarten freien Zutritt. 61165

**Ballhaus**  
 Sonntag, 15. Juni von 12-1/2-1 Uhr  
**Frühshoppen-Konzert**  
 und  
**Abend-Konzert**  
 von 8-11 Uhr der eben. Grenzler-Kapelle. 8887

**Kabarett Rumpelmayer**  
 Erich Kersten  
 Drel-Jensen  
 und das große  
**Juni-Programm**  
 Beginn 8 Uhr.

**Fußball-Club „Phönix“ E. V.**  
 Training für Jugend- u.  
 Schüler-Mannschaften  
 Jeweils Mittwoch und Sonntags von nachm. 5 Uhr ab  
 für die tüchtigen Mannschaften Dienstags und Freitags  
 3277 Der Spielausschuß.

600 m hoch gelegen  
 in unmittelbarer Nähe  
 vom Wald.  
**Luftkurort**  
**Luisenhöh'** Gute Verpflegung.  
 Sonnige Lage.  
 Pension 12 Mk.  
 bei Freiburg i. Br. H. Kiefer,  
 Eigent. 3180

**Zeugen gesucht.**  
 Die Familie (Wann, Frau und etwa 16jähriger Sohn),  
 welche Dienstag, 13. Mai, abends gegen 11 1/2 Uhr in der  
 Anlage Nr. 1 in der 1. Bank 105 und 106 2 Damen  
 begleitet, werden gebeten, ihre Absichten bei der Ge-  
 schäftsstelle dieser Zeitung unter H. L. 11 abzugeben.  
 Das gleiche Gesuch ergeht an den Herrn (Erblasser  
 der Nationalökonomie), der dienstlich und 105 mit dem auf  
 der Bank stehenden Verjonen unterteilt. 2878

u. Geschlechtsleiden  
 aller Art — auch bei alten  
 u. hartnäckigen Fällen ohne  
 Berufstätigkeit mit bestem  
 Erfolg behandelt. Malja  
**Harn**  
**Schäfer's Lichtheil-Institut „Elektron“**  
 N 3, 3/1 Telephon 4320 N 3, 3/1  
 Geöffnet v. 9-12 v.m., 2-8 abds., Sonntags 10-12 Uhr.  
 Auskunft kostenlos. — 18jährige Praxis.

**Stiefelschäfte**  
 in hochfeiner Ausführung, werden bei  
 rascher Bedienung hergestellt. 3158  
 Anfragen erb. unt. H. Y. 199 an die Geschäftsst.

**Eisschränke**  
 für 3300  
 Metzger, Wirte, Flaschenhändler u. Private  
**Wirtschaftsbüfets u. Gläserchränke**  
 erstklassigen Fabrikat in jeder Ausführung  
 am Lager.  
 Rud. Weiss, Holzstr. 14, Tel. 7168.

**Hektographen-Rollen**  
 Hektographenblätter  
 sämtliches Vervielfältigungs-Material  
 lassen Sie verschießen bei  
 Heinz Meyne, Bürobedarf  
 Generalvertreter der „Hilber“-Schreibmaschinen  
 Hauptgeschäft 1266 Mannheim C-2, 2.

**Deutsche demokratische Partei**  
**Mannheim.**  
**Ordentliche Mitglieder-Versammlung**  
 am Donnerstag, 3. Juli, abends 8 1/2 Uhr  
 in der „Liedertafel.“  
 Tages-Ordnung:  
 1. Jahresbericht und die Rechnungsablage  
 2. Wahl des Vorstandes  
 3. Wahl des Arbeitsausschusses  
 4. Wahl von 4 Rechnungsprüfern  
 5. Rückblick auf die Gemeindevorarbeiten  
 6. Verschiedenes.  
 Einträge zur ordentlichen Mitgliederversammlung sind  
 jagungs-gemäß bis spätestens 27. Juni an den Vorstand  
 einzureichen. 3186  
**Der Vorstand.**

**Oeffentlicher Vortrag.**  
**Das Evangel. den Juden u. Heiden zugleich**  
 Sonntag, 15. Juni, abends 8 Uhr in O 6, 2. Hinterhaus  
 (Kofe Rarf Theodor). Jeden Sonntag abends 8 Uhr Vortrag.

**Kunsthandlung C. Dimpfel**  
 Mannheim, Friedrichsplatz 14  
 (Arkaden).  
 Ausgestellt: 3188  
**Gemälde**  
 alter sowie neuer zukunftsreicher  
 Künstler.  
 Mannheimer Künstler  
 W. Exner, H. Merkel, Stohner.

**Tapeten**  
 Linkrusta-Imitation, Läufer  
**A. Wihler** Ses  
 E 2, 4/5. Tel. 2873. E 2, 4/5.

**Kommissionsgeschäft**  
 in allen Warengruppen 30742  
**Eil-Transport**  
 in allen Quantitäten mittels Kraftwagen vom Marjette oder  
 anderen Gütern Frankreichs nach Deutschland und umgekehrt.  
 D. Prenez 377 rue Paradi Marseille.

**Damen - Strohhüte** Panama - Hüte  
 auspressen wie neu waschen  
 nach neuen Formen schön und hell  
 Wiederherstellung gotr. Herren-Filzhüte.  
 Bordenhüte werden nach neuesten Modellen um-  
 gearbeitet. Garnierte Damenhüte stets vorrätig.  
**A. Pfaff, Modistin, P 3, 3, 2. Stock.**

**!Ergraute Haare!**  
 erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit  
 Hennigson's „Jaleo“ 1/4, Fl. M. 3.00, 1/2, Fl. M.  
 6.75, blond, braun u. schwarz. Unübertroffene  
 Wirkung. Unschädlich. Löwen-Apotheke, Mehren-  
 Apotheke, Eishorn-Apotheke, Kronen-Apotheke  
 am Tattersall, Th. von Eichstätt, Kurfürsten-  
 Droz., N 4, 13/14, Storch-Drogerie, En gros:  
 Leo Treusch, D 1, 2. 2227

**Grosse Sendungen**  
**Korbmöbel**  
 neu eingetroffen  
 komplette Garnituren  
 einzelne Tische, Sessel, Hocker  
 Liegestühle, Feldstühle  
 in allen Arten sowie Preislisten.  
**S. Wronker & Co.**  
 Mannheim. 2214

Wir übernehmen die Instandsetzung von  
 Flaschen-Füllapparaten, Bürstmaschinen,  
 Ausspritzer, Einweich-Apparate u. s. w.  
 unter Garantie, prompt u. billigst. Ebenso  
 die Instandsetzung von Erhältlichen aller Art  
 soweit auf Lager. 2456  
**Bad. Maschinenbau-Anstalt**  
 Fernstr. 7766 Mannheim Lindenhofstr. 34

Die Angestellten-Verbände verpflichten  
 sich, für die Durchführung des Abkommens zu  
 sorgen, enthalten sich jedoch jeder Einwir-  
 kung, soweit es sich um Angestellte handelt,  
 die einem Berufs-Verband nicht angehören.  
**Der Mannheimer Tarif-Vertrag**  
 enthält vorstehende Vereinbarung. Was folgt daraus für  
 jeden Angestellten? Er muss organisiert sein, um bei  
 Streitigkeiten Schutz und Rückhalt zu haben. Der  
**Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig**  
 entspricht als unabhängige reine Angestellten-Gewerkschaft  
 allen Anforderungen der heutigen Zeit. Auskunft und  
 Beitritts-Anmeldung für alle männlichen und weiblichen  
 Angestellten durch den 3212  
**Kreisverein Mannheim, M 6, 13. Fernspr. 7723.**

**Geschäfts-Übergabe u. Übernahme**  
 Meiner verehrten Kundschaft beehre ich mich, mitzutteilen, daß ich  
 mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft  
 ab 1. Juni an  
**Herrn Alfons Breitenbach, hier**  
 abgegeben habe.  
 Für das mir seither in so reichem Maße entgegengebrachte  
 Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch meinem Nach-  
 folger entgegenzubringen zu wollen.  
 Im Juni 1919. Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Carl Beck.**  
 Bezugsnehmend auf obiges, bitte ich ergebenst, mir das gleiche  
 Wohlwollen wie der vorherigen Firma bewahren zu wollen.  
 Ich werde bemüht sein, mein Geschäft im gleichen Sinne wie  
 mein Vorgänger weiter zu führen. Langjährige Erfahrungen und  
 Beziehungen zu ersten Häusern verbürgen gute u. reelle Bedienung.  
 Ich werde die Firma unter  
**Alfons Breitenbach**  
 weiterführen. Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Alfons Breitenbach**  
 Mannheim, im Juni 1919. Richard Wagnerstraße 22.

**Geschäftsverlegung nach O 7, 11.**  
 Ab 10. Juni verlege ich mein Geschäft  
 von D 1, 1, in mein Eigentum O 7, 11.  
 Gleichzeitig empfehle in grösster Auswahl Lose der  
**Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie**  
 in 3 Ziehungen mit insgesamt 214 000 Gewinnen und 2 Premlen zms. über  
**72 Millionen Mark**  
 Haupttreffer: 1/2 Million Mark  
 Lose zur 1. Klasse 1/4 1/2 3/4 1/2 — Ziehung 1. Klasse  
 Lose zu allen 5 Kl. 26.25 10.50 21.— 42.— 15. u. 16. Juli.  
 Portis und Listen zu allen 5 Klassen zusammen 1.75 Mk.  
 Ferner empfehle alle Sorten Privat-Lose zu 1, 2 u. 3 Mark  
 sowie Losbriefe zu 1.10 und 1.20 Mark. 2240  
**Sofortige diskrete Gewinnauszahlung in jeder Höhe.**  
 Reelle Bedienung zugesichert.  
 Gründung des Geschäftes 1871 in Straßburg i. Els.  
 Hochachtungsvoll!  
**J. Stürmer, Mannheim**  
 Lotterie-Untersucher und Bad. Lotterie-Steuerer.

Gegen  
**Gicht und Rheumatism.**  
 sowie Nieren- und Blasenleiden  
 trinkt täglich  
**NEU-  
 SELTERS**  
 das bestbekömmlichste  
**Tafel- und Heilwasser.**  
 Im Geschmack unerreicht.  
 Neue Selters Mineralquelle Akt.-Ges. SELTERS (Nassau).  
 Vertreter: Max Huscher, Mannheim  
 Alphonstr. 32 — Telephon 7556.

**V. I. R. - Platz**  
 Sonntag, 4 Uhr  
**V. I. R. - Phönix-Liedertafel**  
 Friseurgehilfen Mannheimer  
 Sonntag, den 15. Juni, im  
 „Kaiserhof“ Bedienung  
**Tanz-Ausflug.**  
 Höhe herrlich mitläutend.  
 Abt. 2.30 Reichsbrücke (287)

  
**Reparaturen**  
 aller Arten Uhren.  
 Aufon von getragenen  
 Uhren. 228  
 Schnellste Bedienung  
 zu mäßigen Preisen.  
**A. Steinhart**  
 J 1, 13.  
 Telephon 2291.

**! Keine Gassperre !**  
 bei Verwendung von  
**Elektr. Kochtöpfe,**  
**Elektr. Bügeleisen**  
 in Frischwasserleitung. 281  
**R. Armbruster**  
 E 1, 13. Tel. 3358.

**STÄRKE-  
 WASCHE**  
 beorgt in normaler  
 Lieferszeit  
 Großwäscherei  
**Schorpp.**  
 Anschmelzofen:  
 G 5, 10.  
 Kronprinzenstr. 46

**Zahnkautschuck**  
 an Selbstverwundener kann  
 abgegeben werden in zahl-  
 reiche u. orange Friedenstafeln.  
 Abgabe unter V. M. 21  
 an die Geschäftsstelle. 2422

**Matratzen**  
 werden in und außer Haus  
 Haus aufgestellt. 2012  
 Barth, Hauptstr. 24.

**Bettfedern**  
 sehr preiswert. 2887  
 Bettfedern, gut gefüllt,  
 per Dtz. 2.75, 3.50, 7.25  
 Halbdaunen gut gefüllt,  
 per Dtz. 7.50, 9.75, 12.25  
 Daunenflaum  
 von 12.50 per Pfund an.  
 Bettfedern-Vereinigung  
**Otto Kowalski,**  
 Sange Ritterstraße 28, 1. St.  
 Bürozeit von 9-2 Uhr.

**Apfelwein**  
 wogegenwärtig abgegeben  
 Schorkellerer und  
**Hugo Lang**  
 E 7, 15. 2278

**Lampen**  
 f. Gas u. Elektrizität  
 in allen Preislagen 1908  
**Peter Bucher, L 6, 11.**  
 Für Sängling und  
 sind erfahrene geschulte  
 Pflegerin mit nur besten Ge-  
 richtungen gel. Besucht. zum  
 mittags u. nachm. von 1-4  
 u. 7-8 L 10, 2. H. 2212

**Erinder!**  
 Für ein Aostnabest.  
 der geahit 2207  
 Mk. 150 000.—  
 Diese Firma sucht wert.  
 gute Größ. Ang. (Angell-  
 tenns erb. Rein Ger. ver-  
 stunde, die er nicht  
 unternimmt, mit Depo-  
 nitör m. 613 Schachet-  
 tafeln u. Geschäft  
 ab. 21. 20.— per Stück.  
 od. Verordn. a. nur  
 21. 2. u. best. Hfg.  
 Substanz u. Handbe-  
 gefäh. Gewandert.  
 für Baden u. Pfalz; H.  
 Scheifes, Mannheim.  
 K 2, 11.

**Größerer Posten**  
**la. Rasierklingen**  
 feinst. Soling, Einst. abgeseh.  
 Probe-Dtz. 3.25, 4.— und  
 4.75 Mk. Nachnahme. Schult  
 u. Qualität unübertroffen. Fern. 1122  
 Vertriebsweg: „Edca.“  
 Heidelberg. 2887 28